

Der Hallische Courier

(im Schwetschke'schen Verlage)

Beitrag für



Stadt und Land.

In der Expedition des Hallischen Couriers (Schwetschke). — Redakteur Dr. Schadeberg.

N^o 333.

Halle, Sonntag den 20. Juli
Erste Ausgabe.

1851.

Der Vierteljährliche Abonnements-Preis beträgt für unsere unmittelbaren Abnehmer 22 $\frac{1}{2}$ Sgr., durch die resp. Post-Anstalten nur 26 $\frac{1}{4}$ Sgr.

Die auswärtigen Bestellungen auf unsere Zeitung bitten wir bei den königlichen Postanstalten unter Angabe unseres Zeitungstitels

Hallischer Courier bei Schwetschke

zu machen und alle brieflichen und sonstigen schriftlichen Zusendungen von Bekanntmachungen u. unter der Adresse:

An die Expedition des Hallischen Couriers (Schwetschke)

an uns gelangen lassen zu wollen.

Deutschland.

Berlin, d. 18. Juli. Se. Majestät der König haben geruht: Dem freien Standesherrn Fürsten von Pleß den Stern zum Rother Adler-Orden zweiter Klasse mit Eichenlaub, dem Ober-Konfistorialrath und General-Superintendenten der Provinz Schlesien, Dr. Gabn zu Breslau, den Rother Adler-Orden zweiter Klasse mit Eichenlaub, so wie dem Direktor des Kredit-Instituts für Schlesien, Geheimen Regierungsrath Grafen von Zieten zu Breslau, und dem Weibschhof und Domprobst Latuffel zu Breslau, den Rother Adler-Orden zweiter Klasse zu verleihen; und den bisherigen Appellationsgerichts-Rath Reinike aus Raumburg zum Ober-Tribunals-Rath zu ernennen.

Der König und die Königin sind mit der Prinzessin Johann von Sachsen heute Morgen 10 $\frac{1}{2}$ Uhr von Potsdam hier eingetroffen und haben unverzüglich sich nach dem königl. Akademiegebäude begeben, um das für die Brüsseler Ausstellung bestimmte große historische Bild des Malers Lewin zu sehen. Die Prinzessin Johann wird heute Mittag 2 Uhr ihre Rückreise nach Dresden antreten. Der König und die Königin begeben sich zuvörderst nach Schloß Charlottenburg, um daselbst morgen der Feier des Todestages weiland Ihrer Majestät der hochseligen Königin Louise beizuwohnen, und werden dieselben erst morgen gegen Abend nach Sanssouci zurückkehren.

Wie wir hören, beabsichtigt der Minister des Innern, Hr. von Westphalen, im Laufe der künftigen Woche nach einem Seebade abzureisen, indem es kaum mehr zweifelhaft sein soll, daß der Unterstaatssekretär in diesen Tagen ernannt werden wird.

Die Unterhandlungen in Bezug auf die Uebernahme des Finanzministeriums werden zur Zeit nicht, wie Berliner Blätter heute berichten, mit Hr. v. Diesberg, sondern mit Hr. v. Bodelschwing, der dieserhalb aus Arnberg hierher berufen worden, gepflogen. (N. Pr. Z.)

Der Regierungs-Präsident v. Manteuffel ist gestern von Frankfurt durch den Telegraphen in das Ministerium des Innern beschieden worden, um in Bezug auf die Uebernahme der Stelle des Unterstaatssekretärs gehört zu werden. Wie wir vernehmen, hat sich Hr. v. Manteuffel im Interesse des öffentlichen Dienstes bereit erklärt, die angenehme Stelle in Frankfurt mit dieser unter den gegenwärtigen Umständen doppelt schwierigen im Ministerium des Innern zu vertauschen. (N. Pr. Z.)

Der „Staats-Anzeiger“ enthält eine von der königl. Immediat-Kommission in den Hohenzollernschen Landen, d. d. Sigmaringen, den 3. Juli 1851, erlassene Bekanntmachung, die Wahlen zur ersten und zweiten Kammer in den Hohenzollernschen Fürstenthümern betreffend.

Es ist schon berichtet worden, daß nach einer von dem evangelischen Ober-Kirchenrath den Konfistorien erhaltenen Instruktion die neue kirchliche Gemeinde-Ordnung solchen Gemeinden nicht aufgebracht werden soll, welche sich bereits einer in anerkannter Geltung stehenden kirchlichen Gemeinde-Ordnung erfreuen. In Zusammenhang mit dieser Anordnung ist den französisch-reformirten Gemeinden in den Provinzen Brandenburg, Pommern und Sachsen auf ihr Ansuchen bereits ausdrücklich die bestimmte Zusicherung ertheilt worden, daß sie bei ihrer herkömmlichen Gemeinde-Ordnung belassen werden sollen. In gleicher Weise soll es gehalten werden, wo sich in anderen Provinzen ähnliche Einrichtungen und rechtlich begründete kirchliche Gemeinde-Verfassungen bei einzelnen Gemeinden finden. Dagegen hat

der Ober-Kirchenrath ausdrücklich erklärt, daß er solche Gemeinde-Verfassungen, nach welchen die Vorsteher und Vertreter der Kirchengemeinde nicht aus dieser, als solche, sondern aus der bürgerlichen Körperschaft, wie z. B. aus den Magisträten, Stadtverordneten-Versammlungen, Gewerken u. dergl. hervorgehen, nicht in die Zahl der aufrecht zu erhaltenden kirchlichen Gemeinde-Verfassungen rechne.

Bayern nimmt für das österreichische Flottenprojekt, dem Vernehmen nach, lebhaft Partei. Der Einfluß, den Bayern durch seine vorzugweise Btheiligung an der Erhaltung der Nordseeflotte in Norddeutschland erlangen würde, hat seine Bedeutung.

Potsdam, d. 17. Juli. Die verwitwete Großherzogin von Mecklenburg-Schwerin ist hier eingetroffen und im königlichen Schloß Sanssouci abgetreten.

Frankfurt a. M., d. 17. Juli. Die „Neuesten Nachrichten“ der heutigen „N. Pr. Zeitung“ melden: In der heute um 1 Uhr Nachmittags eröffneten Sitzung des hohen Bundestags waren alle Herren Bundestagsgedanten anwesend.

Kassel, d. 16. Juli. Gestern und heute geht über denjenigen Mann, welcher nicht mit Unrecht als die Seele unserer kirchlich-orthodoxen und politisch-absolutistischen Reaktion angesehen wird, ein Gerücht, das viel Aufsehen erregt. Der Konfistorialrath Wilmar nämlich, den Manche gar für einen geheimen Katholiten und Jünger Popola's zu halten geneigt sind, soll von einem Nervenschlage getroffen daniederliegen. Der Mund sei ihm ganz auf die Seite gezogen und er könne nicht sprechen. Andere wollen die Sache nicht für so schlimm halten. Der Buchhändler Raabé, der aus dreiwöchentlichem Gefängnisse kaum wieder in Freiheit gekommen, ist auf neue in Anklage wegen Verlags und Verbreitung aufrührerischer Schriften verwickelt. Namentlich soll ihm eine früher bei ihm erschienene Sammlung von national-ungarischen Liedern, worin auch der Kaiser von Oesterreich beleidigt sei, zum Verbrechen angerechnet werden. Heute Morgen von 4 Uhr an ist bei ihm von neuem durch fünf Volksgedienere verschärfte Nachsuchung gehalten, und es sind durch dieselben mehrere Pachen Bücher aus seiner Wohnung weggeschafft worden. — Für morgen sind die Mitglieder des Obergerichts zu Rotenburg, sowie die früheren Mitglieder des Generalauditorats, und für den 19. Juli der ehemalige Staatsprokurator, jetzige Justizamtsassessor Brauns zu Hofgeismar, von neuem vor das kurfürstliche Kriegsgericht geladen worden, wahrscheinlich um dessen Erkenntniß entgegenzunehmen. Diese Angeklagten haben sich bekanntlich geweigert, über ihre richterliche Thätigkeit im September und October v. J. dem Kriegsgerichte Rede zu stehen, beziehungsweise sich deshalb zu rechtfertigen, auch eine Wertheidigung für sich nicht für nöthig gehalten, da sie dazu keine Veranlassung sähen. Man ist nun darauf sehr gespannt, wie das Erkenntniß gegen sie ausfallen wird.

Die rechtliche und definitive Ordnung unserer Angelegenheiten schreitet rasch ihrem Ende entgegen. Graf v. Leiningen will gen bald einen sechswoöchigen oder gar längern Urlaub von seinem Posten hier antreten, vorher soll aber die Regulirung unserer Verfassungsangelegenheit beendigt sein.

Die „Kasseler Zeitung“ bringt das neue, wichtige provisorische Gesetz vom 14. Juli, Abänderungen des Staatsdienstgesetzes betreffend.

Darmstadt, d. 15. Juli. Bei der Eröffnung der heutigen Sitzung erschienen drei Regierungscommissaire auf einmal, von denen

ein Jeder etwas in der Tasche trug. Den Reigen eröffnete der Herr Justizminister Direktor v. Lindeloß mit einer Gesetzesvorlage über Wiedereinführung der Todesstrafe. Die Motive enthalten u. A., daß der Aufhebungsbefehl der Nationalversammlung nur in einem kleinen Theil von Deutschland zur Geltung gelangt sei. Im Uebrigen sind sie größtentheils Variationen über das Thema: „die Todesstrafe ist eine tiefe, menschliche Nothwendigkeit.“ (Worte Bernher's in der Nationalversammlung.) Auch ist sich wiederum darauf bezogen, daß „namentlich in jegiger Zeit Zucht und Ordnung abgenommen habe.“ Dieser ersten Vorlage folgten zwei andere über die Beschränkung der Kompetenz der Geschworenengerichte und über die Wahl der Geschworenen. Hauptmotiv: die Gesetzgebung des Jahres 1848 hat sich nicht bewährt. Die darauf folgende kleine Pause stiller Bewunderung in der Kammer unterbricht der Abg. Mohr mit den vernehmbareren Worten: „Jetzt müssen wir den Dr. Eisermann fragen, ob er Reaktion sieht“, was allgemeine Heiterkeit erregt. — Muthig schreitet indessen die Kammer zur Weiterberathung des Berichts des Finanzausschusses über die Ausführung und die Kosten des Baues der Main-Weser-Eisenbahn.

Kiel, d. 14. Juli. Am 11. Juli sind die Pensionen festgesetzt worden, die den bis zum Zurücktreten der Statthalterchaft pensionirten inländischen sowie den invaliden Offizieren bis dahin, daß eine genaue Vertheilung der vorhandenen Mittel für die gedachten Offiziere, die Wittwen gefallener Militärs und die zahlreichen invaliden Unteroffiziere und Gemeinen getroffen werden kann, aus der Staatskasse ausbezahlt werden sollen. Den sogenannten vormärzlichen inländischen Offizieren ist bereits eine offizielle Anzeige über den Betrag der ihnen zugebilligten Pensionen zugegangen. Die ursprünglich aufgestellten Kategorien von 750—1000 M. Ct. hat man wegen des voraussetzlichen Mangels an Mitteln nicht festhalten können; vielmehr variiren die Pensionen zwischen 600—1100 M. Ct. Eine Pension von dem zuletzt erwähnten Betrage hat nur der Oberst v. Abercon erhalten, während dem General Krohn nur eine Pension von 1000 M., dem Obersten du Plat, dem Major v. Lihov Pensionen von 900 M. und dem Hauptmann Gömmer von 700 M., dem Hauptmann v. Binzer von 600 M. Ct. zugebilligt sind.

Wien, d. 16. Juli. Der vielbesprochene, zwischen Oesterreich und Baiern abgeschlossene Eisenbahnvertrag ist am 21. v. M. in Wien unterzeichnet, und auch schon der kaiserl. Sanction vorgelegt worden, er dürfte daher bald publizirt werden. Nach demselben baut Oesterreich eine Eisenbahnstrecke von Salzburg bis Bruck an der Mur in Steiermark zur südlichen Staatsbahn sogleich; ferner mit der Verpflichtung der Vollendung binnen fünf Jahren die Anschluß-Bahnstrecke von Innsbruck nach Kuffstein und Salzburg, dann mit der Verpflichtung der Vollendung bis zum Jahre 1858 die Linien von Wohen nach Verona, von der bairerischen Grenze über Linz nach Wien. — Baiern baut sogleich von München nach Salzburg und Kuffstein, dann mit der Verpflichtung der Vollendung binnen 8 Jahren von der Grenze Oesterreichs bis Nürnberg.

Frankreich.

Paris, d. 17. Juli. Fortgesetzte Revisionsdebatte. Dasqual Duprat erklärte: die Einführung der Monarchie halte er für unmöglich; durch die Revision würde der Wiederwahl des Präsidenten Bahn gemacht, wenn die Rechte diese nicht wolle, so müsse sie auch jede Revision vermeiden. Laroché Jaquelin nennt das Wahlgesetz antinational und verwirft die Revision. Hierauf befeigt Victor Hugo die Tribüne und greift die Monarchisten heftig an; es entsteht ein furchtbarer Tumult und der Präsident sieht sich genöthigt mehrere Sprecher zur Ordnung zu rufen.

Spanien.

Madrid, d. 16. Juli. Den Cortes wurde die Schwangerschaft der Königin angezeigt.

Bermischtes.

— Breslau, d. 15. Juli. Die Nikolaikirche, deren Einsturz man längst befürchtet hatte, ist in der heutigen Mittagsstunde zu einem Schutthaufen geworden. Unter furchtbarem Krachen stürzte der obere Theil der Ruine zusammen, und verbreitete eine mächtige Staubwolke. Die Trümmer, welche meist in das Innere des Gebäudes hineinstießen, vermochten nicht, die festen Gemölde zu durchbrechen. Dagegen zerhörte der nach auswärtig fallende Schutt mehrere in der Nähe befindliche Grabmäler. Glücklicherweise waren zur Zeit des Einsturzes die Räume des Kirchhofes von Besuchern frei.

— Ueber einen Fund der alten Hausenkaße im Hause des Oheramtsgerichtsraths Sach zu Lübeck wird in der Lübecker Zeitung geschrieben: Man fand ihn in einem Kasten in einer dunkeln Ecke eines der Böden. Es ist die im Jahre 1629 gewesene letzte Hausenkaße. Sie enthält an Obligationen der Städte Lübeck, Lüneburg, Rostock, Braunschweig, Antwerpen, Magdeburg, Hildesheim, Altona, Stettin 37,950 M., darunter 12,000 M. von Rostock; fast alle aus den ersten Jahren des 17. Jahrhunderts. In mehreren Papierblättern, welche neben Obligationen lagen, fanden sich höchst interessante Münzen; z. B. alte Goltgülden, Albertsdaler, Doppelschillinge, Schillinge und Sechslinge der Städte Lübeck, Hamburg, Lüneburg, Wismar, Rostock, Stade, ferner dänische, holsteinische, schaumburgische Schillinge, zwei Groschen des Abts zu Korvei, polnische Groschen. Der Fund geschah am 4. Juli, die Münzen sind an die Stadtbibliothek, die Dokumente dem Archivar übergeben.

Beleuchtung der neuesten sächsischen Handelspolitik.

IV.

Der Dresdner Handelspolitiker sagt uns ferner, der bisherige Schutz Zoll habe die Ausbildung der zollvereinsländischen Industrie mehr gehindert als befördert; er versichert uns, die preussische Industrie sei gegen die des Auslandes zurückgeblieben, die Verzehrsfähigkeit des Volkes habe abgenommen und demzufolge hätten sich auch die Zolleinnahmen Preußens namhaft vermindert. Der für Preußens Wohl so außerordentlich besorgte Politiker beruft sich auf Beispiele, um die Annahme der nationalen Verzehrsfähigkeit und der staatlichen Zollrevenue zu beweisen; er führt an, daß gegenwärtig 2½ Pfund Kaffee und 5 Pfund Zucker auf den Kopf kämen, während 1831, also vor dem Zollverein, 4 Pfund Kaffee und 7 Pfund Zucker auf den Kopf gekommen wären.

Die beiden Argumente der feinen dresdner Politik, der Stillstand, d. h. der Rückschritt der deutschen Industrie und die Abnahme der Verzehrsfähigkeit, also Rückschritt im Vermögensbestande, also Verarmung — diese beiden Argumente sind in der That von einer solchen Stärke, daß wir uns damit aufs Haupt geschlagen fühlten. Denn sind die beiden Argumente gegründet, hat der Industriefiskus allein das Zustandekommen des Zollvereins möglich gemacht, und hat dieser Zollverein die Industriekraft und den Wohlstand Deutschlands geschwächt, dann wäre dies ein furchtbarer Rückschritt, dann müßte der Zollverein jedem Deutschen eine Warnung sein, dann müßten wir Alle noch heute dieses Insitut zertrümmern und Deutschland auch industriell wieder so zerbrockeln und zerhacken, wie es die Politik bereits gethan hat, dann wäre der Traum von der Einheit Deutschlands, von dem aus der Einheit und nur in der Einheit möglichen Aufblühen unsrer Industrie- und Handelskräfte eine der verwegentsten und verderblichsten Nichtswürdigkeiten, dann müßten wir eilig und so weit als möglich in die alten Zustände, in die für Schmachvoll gehaltene alte Heilstaaterei zurückkehren, dann müßten wir alle die kleinen Fürstenthümern, Herrschaften, Bisthümer und Abteien, die seit 1800 in das Grab der Bergeseigenheit gesunken sind, wieder aufrichten, dann müßten wir die kaum errungenen und immer wieder beschnittenen Fegen und Lappen des freibürgerlichen Bürgerkleides ablegen und die weggeworfene Feudalzwangsjacke unsrer Schutzpatrone, unsrer Polizei-, Erb- und Gerichtsherren, der Mönche, Pfaffen, Klöster und Abteien wieder anlegen, denn in diesem feudalistischen spanischen Boche würde die Nation wohlhabend und mächtig, jeder Mann würde nicht 2½ Pfund, nicht 4 Pfund, sondern drei- und viermal mehr Kaffee, nicht 5, nicht 7 Pfund, sondern 20, 40, ja 60 Pfund Zucker verzehren, und da diese beiden Artikel schon gegenwärtig die höchsten Erträge, fast die Hälfte aller Zolleinnahmen in die Staatskasse liefern, so würde in solchen spanischen Bochezuständen eine solche Fülle in der Staatskasse eintreten, daß der Ueberfluß in Verlegenheit und seine Hüter in den Stand setze, den freiwillig zufließenden Reichtum des öffentlichen Kaffens mit verschwenderischer Hand auszustreuen für die schwebelichen Schöpfungen schwergerischer Künste, zu Freuden, Gelagen, Spielen und Genüssen aller Art, und die Nation würde für solchen chinesischen Segen von so warmem Danke erglücken, daß sie in den Staub sinken und die Füße küßen würde, deren Tritten solche Fülle von Wohlsein folgte.

Aber ehe wir unsre Ueberzeugung oder Irrthümer abschwören, ehe wir die Wirklichkeit und unsre von Rechtstrümmern befäete nackte Welt verleugnen, ehe wir unsre Zeit mit allem, was darinnen öffentlich und im Stillen lebt und treibt, weht und wirkt, ein für alle Mal aufgeben, ehe wir in dieses japanische Himmelreich eingehen, wo der Kaffee gekocht wächst und der Zucker wie das Manna in der Wüste den Kindern Israel vom Himmel herunterräufelt, wird es gestattet sein, die Haupt- und Grundlehren der sächsischen Weiswasserdogmatik der Kontrolle des gesunden Menschenverstandes zu unterwerfen, wäre es auch nur, um desto geläuterter und würdiger zu werden für ein stilles Winkelplätzchen in den himmlischen Zuckerplantagen des nahenden tibetanischen Pagodenreiches.

Der Staatsmann vom sächsischen Wasser behält uns, jeder lebende Mensch in Preußen habe 1831 im Durchschnitt 4 Pfd. Kaffee und 7 Pfund Zucker verzehrt. Ist dies wahr? Bestätigt die amtliche Statistik diese Versicherung?

Schlagen wir die Statistik des Zollvereins von Dieterici auf — die einzige Quelle, aus der auch unsre sächsische Anonymus seine Weisheit geschöpft haben kann und wirklich geschöpft hat. Wir finden dort folgende amtliche Zusammenstellung:

Jahr	Einwohnerzahl	Zuckerverbrauch in Pfdn.	Zuckerverbrauch auf 1 Kopf in Pfdn.
1825	12,255,867	32,510,226	6,28
1826	12,427,196	32,222,740	2,59
1827	12,552,278	38,233,549	3,05
1828	12,726,110	43,943,194	3,45
1829	12,833,338	51,115,676	3,42
1830	12,939,877	49,036,872	3,79
1831	13,936,547	85,227,860	6,11
1832	14,625,887	49,471,013	3,38
1833	14,827,418	52,624,095	3,55
1834	23,478,120	58,959,340	2,57
1835	23,635,065	94,566,877	4,00
1836	25,148,662	105,501,110	4,20

Nach der amtlichen Statistik betrug der Zuckerverbrauch 1831 mehr als je vor- und nachher; er betrug 6 Pfund 3¼ Pfd. Woher nun aber die 7 Pfund des sächsischen Anonymus? Er hat einen schlichten Blick in die Statistik Dieterici's geworfen und dort gefunden, daß der

Zuckerverbrauch in den östlichen Provinzen des preussischen Staates und den dazu gerechneten Vereinslanden für den Kopf 7,191 Pfd. oder 7 Pfd. 6 1/2 Loth für das Jahr 1831 betragen habe. Statt zu unteruchen, ob es damals möglich gewesen sei, den Zuckerverbrauch der östlichen und westlichen Provinzen getrennt zu berechnen; statt zu bedenken, daß die bis 1822 bestandene differentielle Besteuerung zwischen dem Oden und Westen bereits seit 9 Jahren aufgehoben, daß mithin der Verkehr zwischen beiden Theilen frei gegeben, und in Folge dessen eine präcise Berechnung auch wegen der ungenauen und überflüssigen Kontrolle und Grenzbewachung nicht möglich war; statt ferner zu erwägen, ob nicht die angegebene Masse des Zuckerconsums im Osten nur die über die östliche Grenze eingegangene Zuckerquantität repräsentire; statt zu prüfen, wo die meisten Zuckerraffinerien in Preußen damals bestanden und statt zu gesehen, daß die damaligen 42 östlichen Raffinerien 223,000 Centner Rohzucker und Lumpen verarbeitetem, während die 32 Fabriken des Westens nur 115,000 Centner zu gute machten und daß gerade dieses Verhältnis ein Beweis sei, daß die angeblich verzehrte 7 Pfd. nicht den Verzehr, sondern die bloß eingeführte und raffinierte Zuckermasse des Odens angebe; endlich statt zu berücksichtigen, daß das rheinische Land in dem Verbrauch von Trauben und in dem Weine einen Ersatz für den Zucker findet, daß folglich dort weniger Zucker verbraucht werden muß, als in den östlichen Provinzen der Brantwein, Liqueur, Rum-, Punsch- und Groggrüner — statt alles dies zu prüfen und zu erwägen, macht es sich der gute sächsische Handelspolitiker leicht, er wendet das bekannte Taschenrechnerkunsstückchen der Verfälschung an und sagt, dieser angebliche Verbrauch, d. h. die Zuckereinfuhr in die östlichen Provinzen, welche nach der Durchschnittsberechnung über 7 Pfd. auf den Kopf beträgt, dieser bloße Grenz-Übergangszucker von 7 Pfd. pr. Kopf im Osten der Monarchie sei der jährliche Zuckerverbrauch in der ganzen Monarchie. Mehr kann sich wahrlich kein Statistiker blamiren als der sächsische Anonymus, und mit solchen Argumenten der an Verwegenheit und Frevel grenzenden Leichtfertigkeit hoffte er, die deutsche Nation berücken und in die Fallstricke einer Politik zu treiben, deren Wahlspruch ist: servitus e pauperie (Armut ist die Quelle der Knechtschaft). (Schluß folgt.)

Erndte-Berichte.

Gülfrow. Ueber Raps und Rüben befaßt sich die günstige Meinung, welche man von diesen Del-Gewächsen seit ihrer Blüthe hegte, vollkommen. Bei Regen hat die Kalte und Masse des Frühlings nachtheilig auf die Palmblüthe eingewirkt, der Stand ist im Allgemeinen dünne und ungleich der Palm, und die meisten jungen Aebrn sind sämmtlich kharig, so daß höchstens eine Miniernte sowohl an Ertrah als an Körnern zu erwarten steht. Der Stand der Weizenfelder ist auf den hochgelegenen Feldern mit starker Krume nur dünne, und gegen das vorrige Jahr ein bedeutender Ausfall zu erwarten; dagegen die Felder in ebener Lage und bei guter Cultur viel vorproduzirend, und sich zu erwarten, daß der Weizen voll eintrifft. Sommerkorn ist bis jetzt zu wenig ausgewickelt, wird aber klein im Ertrah stehen und hier reifen, Erbsen etwas ausgewonnen, welche sich sehr erholt haben. Die Ernte wird daher eine späre, wenig froheische sein und der Ertrag des Roggens höchstens einen Durchschnitt erreichen. Die Alee- und Heuenernte ist reichhaltig, und vom Wiesensuchen ein miltlerer Ertrag genommen. Die Kartoffelpflanze hat ein gesundes Ansehen, die Frühkartoffeln in den Gärten und in warmer Lage stehen in Blüthe und die Knollen sind gesund. — Aus Tilit berichtet man, daß der Roggen in der Körnerbildung sehr zurückgeblieben sei, doch werde die reichliche Beschauung, so wie die ungewöhnliche Länge der Aebrn dies ausgleichen. Ebenfalls steht eine sehr verspätete Ernte in Aussicht, besonders da die gegenwärtige Witterung stets kühl sei; auch sei der Weizenfrucht sehr erschwert, da viele Flächen derselben unter Wasser befindlich. Kartoffeln sind fast in Kraut und zeigen reichliche Körnerbildung.

Fremdenliste.

Angekommene Fremde vom 18. bis 19. Juli.
Im Kronprinzen: Hr. Kammerherr v. Seiden-Linden a. Pommern. Hr. Major v. Sadt a. Uckerleben. Hr. Partik. v. Berlesch a. Braunschweig. Die Hrn. Kaufl. Wilmersdorf a. Frankfurt, Glud a. Dresden. Hr. Kaufm. v. Minig a. Köln. Hr. Geh. Rath Eichhardt a. Coburg. Hr. Prof. Martart a. Peitelberg.
Stadt Zürich: Sr. Ort. der reg. Graf zu Stollberg-Stollberg m. Gef. Hr. Damm. Koch a. Hofleben. Die Hrn. Dr. med. Kerber a. Duerfurt, Jffland a. Mücheln. Hr. Antim. Koch a. Trebnitz. Die Hrn. Damm. Perich a. Werbershausen, Heuer a. Rannow, Braune a. Wünnigen. Hr. Theater-Dir. Wagner a. Erfurt. Die Hrn. Kaufl. de Bruyn a. Raden, Michels a. Leipzig, Stoll a. Peitelbach, Wille a. Minden. Hr. Buchfabrik. Krauß, Hr. Juwelier Pischmann u. Hr. Barbierbef. Wilmann a. Sorlig. Hr. Damm. Koch a. Hofleben.
Goldener Ring: Hr. Diacon. Steinbach u. Hr. Dr. med. Steinbach a. Duerfurt. Hr. Pred. Köhler a. Wuis. Hr. Cand. Henke a. Solberg. Die Hrn. Stadtelberg a. Meisen. Die Hrn. Kaufl. Kue a. Leipzig, Döring a. Würzburg, Rheinus a. Wanzleben.
Englischer Hof: Die Hrn. Partik. Wierpredt a. Hamburg, Geise a. München. Hr. Leinhold. Henning a. Benshausen. Hr. Kaufm. Kretzmann a. Frankfurt. Hr. Fabrik. Braumann a. Wittenberg. Hr. Hotelier Deimund a. Wien.
Goldener Löwe: Hr. Licu. Stubner a. Torgau. Hr. Pred. Klein a. Danzig. Die Hrn. Kaufl. Thormeyer a. Magdeburg, Heiner a. Dresden, Müller a. Berlin, Glaser a. Schidowitz.
Stadt Hamburg: Hr. Dr. phil. Wolff a. Leipzig. Hr. Mühlensel. Kreschmar a. Brechna. Hr. Fabrikherr Polenz a. Kuden. Hr. Schiffseigner Sieghan a. Danzig. Hr. Kreis-Ger. Sekr. Wetmann a. Torgau. Hr. Gustf. Friebe a. Radisbof. Hr. Deton. Insp. Werner a. Dornau. Die Hrn. Amt. Kayser a. Magdeburg, Krobisch a. Niemberg. Die Hrn. Kaufl. Steizer a. Berlin, Richter a. Magdeburg.
Schwarzer Bär: Die Hrn. Kaufl. Gerlach a. Bleicherode, Berger a. Kegnitz. Hr. Fabrik. Fey a. Nordhausen. Die Hrn. Deton. Kaufhaus u. Zahn a. Duerfurt, Pampel a. Teichhof.
Goldne Äugel: Hr. Lehrer Kummerl a. Berlin. Hr. Fabrik. Steilberger a. Saalfeld. Hr. Gustf. Kammer a. Nicolausf. Hr. Mühlensel. Walfher a. Wolmirsfeld. Die Hrn. Kaufl. Weise a. Uslieben, Kurze a. Kassel, Ulsch a. Siedenthal. Hr. Rent. Doffeus a. Arien. Hr. Wergbaumstr. Hoff a. Magdeburg.
Magdeburger Bahnhof: Die Hrn. Partik. Münster a. Dresden, Schaller u. Müller a. Hamburg. Die Hrn. Stud. Müller, Schmalz u. Pajshke a. Leipzig. Die Hrn. Fabrik. Friedländer, Meyer u. Fuchs a. Berlin. Die Hrn. Kaufl. Fuhse a. Eschwege, Rütger a. Borna, Pahn a. Audebeim, Eckhard a. Mainz.
Thüringer Bahnhof: Die Hrn. Kaufl. Baldi a. Warfchau, Rudolphi a. Gostow, Wesse a. Duchlitzburg, Riegmann a. Berlin. Hr. Ober-Saatsanw. Buchermann a. Naumburg. Hr. Deton. Geisler a. Niederbrunn. Hr. Just. Graf a. Langenfalza. Hr. Assessor Schön a. Weimar. Frau Geh. Finanzrathin Wirthern a. Erfurt.

Freie Gemeinde.

Sonntag den 20. Nachmittags 2 Uhr Vortrag von **Wollicenus**.

Meteorologische Beobachtungen.

	18. Juli.	Morgens 6 Uhr.	Nachm. 2 Uhr.	Abends 10 Uhr.	Tagesmittel.
Lufdruck *)	331,28 Par. L.	331,19 Par. L.	333,29 Par. L.	331,92 Par. L.	
Dunkldruck	4,46 Par. L.	4,54 Par. L.	3,93 Par. L.	4,31 Par. L.	
Relat. Feuchtigk.	0,90 pCt.	0,96 pCt.	0,95 pCt.	0,94 pCt.	
Luftwärme	10,5 C. Rm.	10,0 C. Rm.	8,3 C. Rm.	9,6 C. Rm.	

*) Alle Lufdruckbeobachtungen sind auf die Temperatur 0 Grad Reaumur reducirt.

Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.
 Nach einer uns zugegangenen Mittheilung des Königl. Commandos des hier garnisonirenden Bataillons wird von dem letzteren am 23. d. Mts. von 3 1/2 Uhr Nachmittags bis 7 Uhr Abends, nördlich der Chaussee von Lietzen nach Bennstedt, am sogenannten Lindenbusche, neben den dortigen Kohlschachten, eine große Schießübung abgehalten werden.
 Zur Sicherheit wird der Raum zwischen dem Lindenbusche, nördlich in der Richtung auf Lieskau bis zum Mittel-Holz und der Dölauer Heide für die Dauer der Schießübung durch aufgestellte Militärposten abgesperrt werden, daher denn auch der Weg von Lieskau nach Granau nicht zu passieren sein wird.
 Wir machen dies zur Nachachtung hiermit bekannt.
 Halle, den 17. Juli 1851.
 Der Magistrat.

Wir bringen hiermit zur Kenntniß, daß die zu der am 22. d. Mts. stattfindenden Generalversammlung unserer Actionaire auszugebenden Eintrittskarten am gedachten Tage von allen Stationen unserer Bahn in der Richtung von Leipzig nach hier für den des Morgens um 6 Uhr aus Leipzig abgehenden Zug, ebenso für die Rückfahrt von hier mit jedem Zuge von Mittags 12 Uhr an, als Legitimation zur freien Fahrt der Herren Actionaire Geltung haben.
 Magdeburg, den 15. Juli 1851.
Directorium der Magdeburg-Cöthen-Halle-Leipziger Eisenbahn-Gesellschaft.

Die auch in hiesiger Gegend so beliebte **Dr. Borchardt'sche aromatische-medicinische Kräuter-Seife** wird in weißen, mit grüner Schrift bedruckten und an beiden Enden mit nebenstehendem Stempel versehenen Packetchen à 6 S^g verkauft und ist hierorts ausschließlich bei dem Unterzeichneten zu haben.
Theodor Schreiber
 in Wettin a/S.

Insectenpulver
 empfiehlt **F. A. Hering.**
Keilholzsches Hühneraugenpflaster bei **F. A. Hering.**
Klettenwurzelöl u. Macassaröl verkauft **F. A. Hering.**
Cocosnussölsodaseife, à 1/5, 8 u. 10 S^g, bei **F. A. Hering.**

Bekanntmachung.
 Ein schwarzer Pudelshund ist mir zugelaufen; der rechtmäßige Eigenthümer kann denselben gegen Erstattung aller Unkosten in Empfang nehmen beim
 Seilermeister **Birkhold** in Börbig.

Auf einem Rittergute, verbunden mit einer Zuckersiederei unweit Halle, wird zum sofortigen Antritt ein **Ökonomie-Behrling** gesucht. Das Nähere sagt Herr **Eduard Stückrath** in der Exped. d. Bl. am Markt.

Der Hallische Courier

(im Schwetschke'schen Verlage)

Beitung für



Stadt und Land.

In der Expedition des Hallischen Couriers (Schwetschke). — Redakteur Dr. Schadeberg.

N^o 333.

Halle, Sonntag den 20. Juli
Erste Ausgabe.

1851.

Der Vierteljährliche Abonnements-Preis beträgt für unsere unmittelbaren Abnehmer 22½ Sgr., durch die resp. Post-Anskalten nur 26¼ Sgr.

Die auswärtigen Bestellungen auf unsere Zeitung bitten wir bei den königlichen Postanstalten unter Angabe unseres Zeitungstitels

Hallischer Courier bei Schwetschke

zu machen und alle brieflichen und sonstigen schriftlichen Zusendungen von Bekanntmachungen u. unter der Adresse:

An die Expedition des Hallischen Couriers (Schwetschke)

an uns gelangen lassen zu wollen.

Deutschland.

Berlin, d. 18. Juli. Se. Majestät der König haben geruht:

Dem freien Stathen Adler-Ordensrath und Geheimen Regier. dem Weihbischof Adler-Orden zweites-Klassens-Rath zu ernennen

Der König von Sachsen hat und haben unternommen, um das rische Bild des heute Mittag 2 Uhr und die Königin, um daselbst Majestät der hochselben erst mal

Wie wir hören Westphalen, im zureifen, indem Staatssekretair in Die Unterhau

ministeriums werden, mit Hrn. der dieserhalb aus Der Regierung furt durch den ben worden, um terstaatssekretairs Hr. v. Manteuffel klärt, die angeneh wärtigen Umständen zu vertauschen.

Der „Staats-Anzeiger“ enthält eine von der Königl. Immediat-Kommission in den Hohenzollernschen Landen, d. d. Sigmaringen, den 3. Juli 1851, erlassene Bekanntmachung, die Wahlen zur ersten und zweiten Kammer in den Hohenzollernschen Fürstenthümern betreffend.

Es ist schon berichtet worden, daß nach einer von dem evangelischen Ober-Kirchenrath den Konfessionen erteilten Instruktion die neue kirchliche Gemeinde-Ordnung solchen Gemeinden nicht aufgedrängt werden soll, welche sich bereits einer in anerkannter Geltung stehenden kirchlichen Gemeinde-Ordnung erfreuen. In Zusammenhang mit dieser Anordnung ist den französisch-reformirten Gemeinden in den Provinzen Brandenburg, Pommern und Sachsen auf ihr Ansuchen bereits ausdrücklich die bestimmte Zusicherung erteilt worden, daß sie bei ihrer herkömmlichen Gemeinde-Ordnung belassen werden sollen. In gleicher Weise soll es gehalten werden, wo sich in anderen Provinzen ähnliche Einrichtungen und rechtlich begründete kirchliche Gemeinde-Versammlungen bei einzelnen Gemeinden finden. Dagegen hat

der Ober-Kirchenrath ausdrücklich erklärt, daß er solche Gemeinde-Versammlungen, nach welchen die Vorsteher und Vertreter der Kirchengemeinde nicht aus dieser, als solche, sondern aus der bürgerlichen Körperschaft, wie z. B. aus den Magistraten, Stadtverordneten-Versammlungen, Gewerken u. dergl. hervorgehen, nicht in die Zahl der aufrecht zu erhaltenden kirchlichen Gemeinde-Versammlungen rechne.

Ba i e r n nimmt für das österreichische Flottenprojekt, dem Vernehmen nach, lebhaft Partei. Der Einfluß, den Baiern durch seine vorzugsweise Betheiligung an der Erhaltung der Nordflotte in Norddeutschland erlangen würde, hat seine Bedeutung.

Potsdam, d. 17. Juli. Die verwitwete Großherzogin von Mecklenburg-Schwerin ist hier eingetroffen und im königlichen Schlosse Sanssouci abgetreten.

Frankfurt a. M., d. 17. Juli. Die „Neuesten Nachrichten“ der heutigen „D.M.-Zeitung“ melden: In der heute um 1 Uhr Nachmittags eröffneten Sitzung des hohen Bundestags waren alle Herren Bundesstagsgesandten anwesend.

Kassel, d. 16. Juli. Gestern und heute geht über denjenigen Mann, welcher nicht mit Unrecht als die Seele unserer kirchlich-orthodoxen und politisch-absolutistischen Reaktion angesehen wird, ein Gerücht, das viel Aufsehen erregt. Der Konfissorialrath Wilmar nämlich, den Manche gar für einen geheimen Katholiken und Jünger Bopola's zu halten geneigt sind, soll von einem Nervenschlage getroffen daniederliegen. Der Mund sei ihm ganz auf die Seite gezogen und er könne nicht sprechen. Andere wollen die Sache nicht für so schlimm halten. Der Buchhändler Raabé, der aus dreiwöchentlichem Gefängnisse kaum wieder in Freiheit gekommen, ist aus neue in Anklagen wegen Verlags und Verbreitung aufrührerischer Schriften verwickelt. Namentlich soll ihm eine früher bei ihm erschienene Sammlung von national-ungarischen Liedern, worin auch der Kaiser von Oesterreich beleidigt sei, zum Verbrechen angerechnet werden. Heute Morgen von 4 Uhr an ist bei ihm von neuem durch fünf Polizeibehörden verschärft Nachsuchung gehalten, und es sind durch dieselben mehrere Päckchen Bücher aus seiner Wohnung weggeschafft worden. — Für morgen sind die Mitglieder des Obergerichts zu Rotenburg, sowie die früheren Mitglieder des Generalauditoriums, und für den 19. Juli der ehemalige Staatsprokurator, jetzige Justizamtsassessor Brauns zu Hofgeismar, von neuem vor das kurfürstliche Kriegsgericht geladen worden, wahrscheinlich um dessen Erkenntnis entgegenzunehmen. Diese Angeklagten haben sich befanntlich geweigert, über ihre richterliche Thätigkeit im September und October v. J. dem Kriegsgerichte Rede zu stehen, beziehungsweise sich deshalb zu rechtfertigen, auch eine Vertheidigung für sich nicht für nöthig gehalten, da sie dazu keine Veranlassung sähen. Man ist nun darauf sehr gespannt, wie das Erkenntnis gegen sie ausfallen wird.

Die rechtliche und definitive Ordnung unserer Angelegenheiten schreitet rasch ihrem Ende entgegen. Graf v. Leiningen will gern bald einen sechswoöchigen oder gar noch längern Urlaub von seinem Posten hier antreten, vorher soll aber die Regulirung unserer Verfassungsangelegenheit beendigt sein.

Die „Kasseler Zeitung“ bringt das neue, wichtige provisorische Gesetz vom 14. Juli, Abänderungen des Staatsdienstgesetzes betreffend.

Darmstadt, d. 15. Juli. Bei der Eröffnung der heutigen Sitzung erschienen drei Regierungscommissaire auf einmal, von denen